

Online first?¹:

Rolle, Herausforderungen und Chancen von Medien und Journalismus in der “digitalen Konstellation”²

vorgelegt von Katharina Meyer, Open Knowledge Foundation im Januar 2021

»Guter Journalismus ist das kulturelle Tafelsilber moderner Demokratien!«³

»Without agreement about some basic facts, citizens cannot form the civil society that would allow them to defend themselves. If we lose the institutions that produce facts that are pretinent to us, then we tend to wallow in (...) fictions«⁴



“Headlines” - von xkcd

¹ vgl. Jay Rosens medieninnovation-bezogenes Studienprogramm “Studio 20” an der NYU - [About Studio20](#)

² vgl. Konzept der digitalen Konstellation (aus “[Die digitale Konstellation](#)”), entwickelt von Thiel et. al. Dieses untersucht das Wechselspiel technischer und gesellschaftlicher Entwicklungen in Bezug auf den Zusammenhang zum Formwandel von Demokratie - und illustriert den Wert einer solchen Perspektive anhand einer exemplarischen Analyse der Veränderungen des Repräsentationskonzepts im digitalen Kontext.

³ vgl. [JOURNALISMUS IN DER DIGITALEN MODERNE ERGEBNISSE AUS DEM PROJEKT „ZUKUNFT DES JOURNALISMUS“](#) - SNV

⁴ vgl. [The American Abyss](#), NYT vom 9.1.2021

Inhaltsverzeichnis

Präambel - Funktionsbestimmung und -eingrenzung der Trendforschung	2
Einleitung: Journalismus und Gemeinwohl	3
Blühende (digitale) Landschaften...und walled gardens	8
Filterblasen?	9
Ein Ring(licht) sie zu knechten? - Content creators & Influencer	11
“Money for nothing and clicks for free”? - Monetarisierung im Web und die infrastrukturelle Ebene von Medien	12
Ausspielwege	13
Zukunft-Visionen	14
Liste von Projektbeispielen	15
Zusammenfassung und Ausblick	17

Präambel -

Funktionsbestimmung und -eingrenzung der Trendforschung

In dieser begleitenden Trendanalyse der Ausschreibung zur zehnten, themenoffenen Runde des Prototype Funds soll ein Schlaglicht auf einen möglichen Bereich der Entwicklungsideen geworfen werden: Medien und Journalismus.

Dieses Themenfeld ist - neben weiteren - im Zuge des beschleunigten Strukturwandels durch die Corona-Epidemie als “Brennglas” in Erscheinung getreten, da es unmittelbar zwischen Gesellschaft und Technologien angesiedelt ist.

Anhand des Zusammenspiel von Medienbranche und Technologien soll die Funktion des Journalismus für die Gesellschaft dargestellt und ein Bezug zum Gemeinwohlbegriff hergestellt werden. Zudem wird erläutert, inwiefern die Re-Kombination von **rechtlichen Rahmungen, technischer Infrastruktur und Software** in der digitalen Konstellation im Bereich der Medieninnovation **als Instrument und/oder Funktionslogik** wirksam werden.

Außerdem werden konkrete Open-Source-Projekte im Bereich des Journalismus, der Medien und ihrer Basisinfrastruktur sowie Technologien- intersektierende Themengebiete aus diesem gesellschaftlichen Teilbereich gesammelt und benannt.

Bei der Recherche sind wir nicht nur auf den breiten Einsatz von offener Software gestoßen⁵, sondern auch auf neue Contentkonzepte unter dem Titel "Open Source".⁶ Die im Report genannten Beispiele können als Anregung dienen, erheben jedoch keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Über den genannten Themenkomplex hinaus sind jederzeit weitere Ideen einreichungsfähig, insofern sie unter die weite Definition von "Public Interest Technologie"⁷ fallen.

Einleitung: Journalismus und Gemeinwohl

Journalismus ist ein wichtiges Instrument um die Welt zu analysieren, aufzubereiten und verständlich zu machen. Er hat (nicht nur in Deutschland) den rechtlichen Auftrag, eine Kritik- und Kontrollfunktion in der Gesellschaft wahrzunehmen.

Nach der Auffassung des Soziologen Niklas Luhmann ermöglichen Medien in mindestens folgenden Wirkungsbereichen die Selbstbeobachtung der Gesellschaft⁸:

- **Kuration:** Medien als "Fenster zur Welt" wählen relevante Themen für die Öffentlichkeit aus und stellen sie bereit.
- **Deliberation:** Medien liefern den Bürger:innen Argumente für und gegen umstrittene Themen und bieten hierfür Raum.
- **Information:** Medien recherchieren das für die Entscheidungsbildung notwendige Hintergrundwissen, bereiten es verständlich auf und machen es verfügbar.

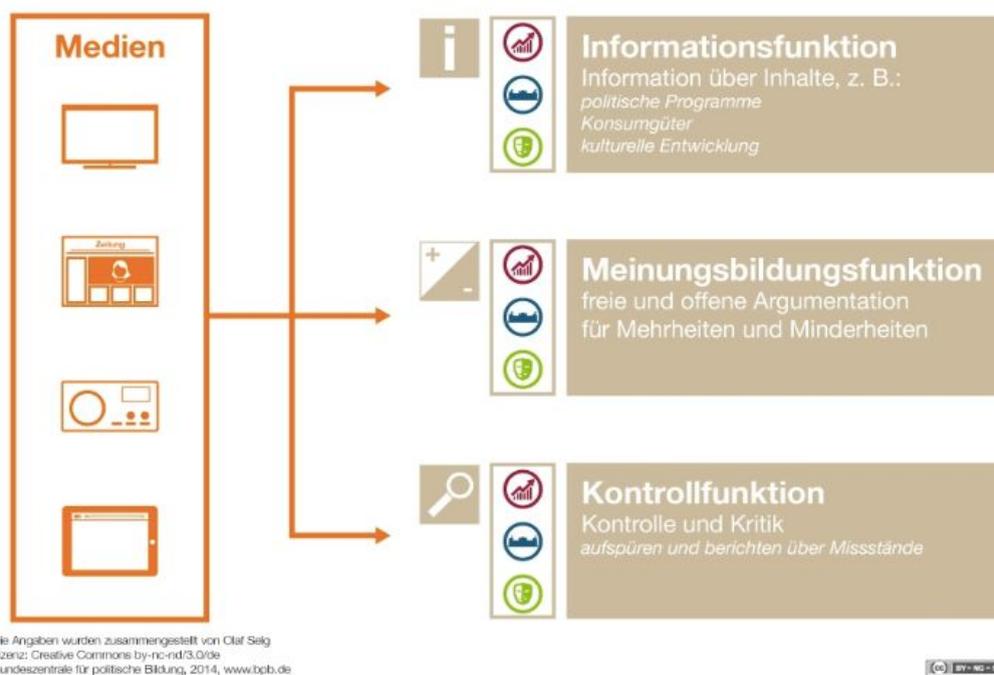
⁵ So sitzt etwa der größte europäische Anbieter für Open Source-Spezialsoftware für Medienhäuser, *Sourcefabric*, mit einer bedeutenden Zweigstelle in Berlin: [About Sourcefabric](#)

⁶ vgl. Berliner Zeitung: [Open Source](#)

⁷ vgl. <https://prototypefund.de/about/public-interest-tech/>

⁸ vgl. [Medien und Gesellschaft im Wandel | bpb](#)

► **Funktionen der Medien für die Gesellschaft**
Kernfunktionen in einer demokratischen Gesellschaft



Funktionen der Medien für die Gesellschaft I. Lizenz: cc by-nc-nd/3.0/de/ (bpb)

Dass Medien eine besonders wichtige Rolle für eine Demokratie spielen, wird häufig übersehen, weil die Verfügbarkeit von unabhängigen Nachrichten als eine Selbstverständlichkeit betrachtet wird.

Doch, wie eine Studie des Reuters-Instituts treffend urteilt: **“Journalism is becoming more important, but less robust”**⁹.

Zur konkreten Situation für den Journalisten in Deutschland berichtet¹⁰ die NGO Reporter ohne Grenzen:

“Solide Verfassungsgarantien und eine unabhängige Justiz sorgen für ein günstiges Umfeld für Journalisten in Deutschland. Das Verfassungsgericht hat immer wieder zum Schutz der Pressefreiheit entschieden. Dennoch kommt es (...) vor, dass Journalisten von Extremisten und feindseligen Demonstranten bedroht, belästigt oder sogar körperlich angegriffen werden. Einige Regierungsbeamte und Gesetzgeber drängen (...) auf weitreichende Sicherheits-, Datenspeicherungs- und Überwachungsgesetze, die das Potenzial haben, Rechte wie die digitale Privatsphäre und Anonymität zu verletzen. Jüngste Beispiele sind eine Bestimmung, die den Umgang mit durchgesickerten Daten kriminalisiert, sowie ein Gesetzesentwurf, der es deutschen Geheimdiensten erlauben soll, Computer und Smartphones zu hacken oder verschlüsselte Kommunikation ohne richterliche Aufsicht abzufangen, was es den Behörden ermöglichen würde, den bestehenden Schutz für die Quellen von Journalisten zu umgehen. Die deutschen Gesetze zum Zugang zu Informationen sind im internationalen Vergleich schwach. Der Medienpluralismus erfährt aus wirtschaftlichen Gründen eine langsame, aber stetige Erosion, insbesondere bei den Lokalzeitungen”.

⁹ vgl. [Five Things Everybody Needs to Know about the Future of Journalism](#) - Reuters Institute

¹⁰ vgl. [Germany | RSE](#)

Vergleichszahlen gibt es vor allem aus den USA: Seit der Einführung von Facebook in den USA haben 1800 Zeitungen den Betrieb eingestellt^{11,12}. Eine aktuelle Erhebung des US-amerikanischen Marktforschungsinstituts Pew¹³ zeigt außerdem, dass in den letzten zehn Jahren die Zahl der Journalist:innen, die bei einem Nachrichtenmedium (Print, Radio, TV) arbeiten, um 25 Prozent zurückgegangen ist.

Eine [Studie des \(deutschen\) BDZV](#) warnt davor, dass es 2025 bereits in etwa 40 Prozent der Gemeinden aus wirtschaftlicher Sicht keinen Sinn mehr machen könnte, eine gedruckte Zeitung zuzustellen.

Die Bundesregierung will hier handeln und Tageszeitungen, Zeitschriften und Anzeigenblätter, so 2020 angekündigt, in den nächsten Jahren mit 220 Millionen Euro fördern.¹⁴ Mit der Unterstützung soll die "Medienvielfalt und -verbreitung" gestützt, der Journalismus gestärkt und der "dringend gebotene (digitale) Transformationsprozess im Bereich der Abonnementzeitungen" befördert werden.

Allerdings gibt es um Anreizmodelle und Verteilungsschlüssel derzeit noch große Konflikte.¹⁵ Kleinere Medienunternehmen argumentieren, Gründungsförderung für journalistische Innovationen sei wichtig - "sollte die Bundesregierung aber ausschließlich Neugründungen und die digitale Transformation etablierter Unternehmen fördern, verzerrt sie nicht nur den Wettbewerb zum Nachteil digitaler Publisher" (die sich im "Arbeitskreis digitale Publisher" versammelt haben); sie ließe auch außer acht, dass seit langer Zeit kleinere gemeinnützige Organisationen Angebote entwickeln, die viele Bereiche der Debattenkultur innerhalb der Gesellschaft bereichern.

Immer stärker wird auch der Ansatz eines gemeinnützigen Journalismus und damit verbundenen Refinanzierungsmodellen verfolgt.¹⁶

Umso wichtiger ist es, als Forschungs- und Förderprogramm mit einem Public-Interest-Tech-Fokus auch Medieninnovationen stärker in den Blick zu nehmen. Dass die Interdependenz zu Gemeinwohl besteht, darauf weisen auch laufende Forschungsprojekte hin, wie z.B. das DFG-geförderte komparative [Innovations in Journalism](#).

¹¹ vgl. [Facebook will den Lokaljournalismus retten - Medien - SZ.de](#)

¹² dieses Ausdünnung betrifft vor allem den Lokaljournalismus; zu den Folgen vgl. auch die Analyse von [Historiker Timothy Snyder - „Trumps Erbe ist die große Lüge“](#) im Deutschlandfunk v. 22.1.2021

¹³ vgl. [Journalism & Media - Pew Research Center](#)

¹⁴ vgl. [Große Koalition will Verlage mit bis zu 220 Millionen Euro fördern - DER SPIEGEL](#)

¹⁵ vgl. [Offener Brief: Für eine Beteiligung gemeinnütziger digitaler Publisher und Organisationen](#)

¹⁶ vgl. [Startseite - FORUM GEMEINNÜTZIGER JOURNALISMUS](#)

Förderprogramme für diese speziellen Innovationen bestehen in Deutschland bereits auf Länderebene¹⁷(z.B. in Bayern¹⁸, NRW¹⁹ und Berlin/Brandenburg²⁰) wie auch international, z.B. in Form des [Eyebeam Center for the Future of Journalism](#) oder des Programms [INNOvation](#) der Knight Foundation. Eine weltweiter Übersicht bietet die Unterseite [Media Innovation](#) des ICFJ (International Center for Journalists).

Darüber hinaus sind Internetunternehmen längst oft auch Medienimperien, die - zumindest indirekt - über Subventionen auf die Entwicklung der Presselandschaft einwirken²¹. 21,5 Millionen Euro hat so beispielsweise Google in den letzten fünf Jahren über die *News Initiative* an knapp 100 Verlagsprojekte ausgeschüttet²². Jeff Bezos (Amazon) ist seit mittlerweile 7 Jahren der Besitzer der *Washington Post*²³.

Um im identifizierten Teilbereich nachhaltig wirksam zu werden - und auch die (software-)infrastrukturellen Vorbedingungen von Journalismus in den Blick nehmen zu können - rahmt der Prototype Fund die 10. Förderrunde wieder thematisch ein, ohne über den Themenfokus hinausgehende Einreichungen ausschließen zu wollen.

Die "Krisenjahre" 2020/21 bilden hierfür einen geeigneten Anlass: **Durch das "Brennglas" der Epidemie wird verstärkt, was sich als Trend bereits in vorherigen Beobachtungen angedeutet hat²⁴. Die Krise beschleunigt langfristige strukturelle Veränderungen hin zu digitalen, mobilen und plattform-dominierten Medienumgebungen.**

Zusätzlich änderten sich die Informationsbedürfnisse und das Nachrichtennutzungsverhalten der Bevölkerung in Deutschland erheblich.

Nachrichtenangebote verzeichneten in jüngster Zeit einen großen Zulauf an Zuschauer:innen, Hörer:innen, Leser:innen und Nutzer:Innen.

Medianbieter reagieren auf diese angestiegene Nachfrage mit zusätzlichen Angeboten, wie Sondersendungen, schnelleren Erscheinungsrhythmen oder neuen Formaten, wie zum Beispiel speziellen Wissenschaftspodcasts mit Virolog:innen, Epidemiolog:innen und anderen bisher in der allgemeinen Öffentlichkeit wenig sichtbaren Akteur:innen.²⁵

¹⁷vgl. [Wer fördert die Medien bei Innovationen?](#) und [DIE INNOVATIONSLANDSCHAFT DES JOURNALISMUS IN DEUTSCHLAND](#). Der Datenjournalist Lorenz Matzat bewertet in einem [Blogpost](#) existierende Förderprogramme so (und nimmt dabei später sogar Bezug auf das Fördermodell des PTF): *"Wenn ein Förderprogramm Innovation im Journalismus befördern soll, muss es eine langfristige Entfaltung der redaktionellen Arbeit (...) unterfüttern. Wenn es weniger um unmittelbaren Journalismus (Artikel & Sendungen), sondern um technische Lösungen, etwa für spezielle Formate und Dienste, geht, dürfte eine über mehrere Jahre angelegte Förderung geeignet sein. Deren Ziel sollte nicht sein, Hirngespinnste von Unicorn-Medien-Startups zu befördern und Renditeerwartung von VCs (Venture Capitalists) zu stillen. Sondern Redaktionen und Dienste zu schaffen, die sich als KMU — Klein- und Mittelständische Unternehmen — oder Verein-Firmenkonstrukten, Genossenschaften usw. etablieren können, um ein zeitgemäßes journalistisches Ökosystem zu formen: Dieses dürfte im Wesentlichen im digitalen Raum stattfinden."*

¹⁸ [Medien-Startup gründen | Förderung](#) Media Lab Bayern

¹⁹ [Wer wir sind](#) - Journalismlab

²⁰ [Förderung](#) - MIZ Babelsberg

²¹ vgl. Studie [Medienmäzen Google – Wie der Datenkonzern den Journalismus umgarnet](#), erschienen bei der Otto Brenner-Stiftung

²² vgl. [About – Google News Initiative](#)

²³ vgl. <https://www.tagesschau.de/ausland/jeff-bezos-washington-post-101.html>

²⁴ vgl. [Digital News Report: Corona-Krise beschleunigt Medienwandel](#)

²⁵ s. 20

Die allgemeine Medienkompetenz und das Vertrauen in die Medien ist trotz des hohen Interesses dabei durchgewachsen²⁶: Mit 79 Prozent finden die meisten der erwachsenen Internetnutzenden unabhängigen Journalismus allgemein gesellschaftlich wichtig. Aufgefächert in Alterskohorten zeigt sich jedoch eine Herausforderung: Während fast 90 Prozent der über 55-Jährigen diesen aufs Gemeinwohl ausgerichtete Journalismus für wichtig halten, sind es in der Altersgruppe der 18- bis 24-Jährigen nur 56 Prozent.

Nach wie vor ausgesprochen geringes Vertrauen haben Internetnutzer:innen in Nachrichten, denen sie in sozialen Medien begegnen. 14 Prozent geben an, sie vertrauen diesen, unentschieden sind 36 Prozent und jede:r Zweite vertraut ihnen nicht (50 Prozent).

Diese Werte sind im Vergleich zum Vorjahr weitestgehend stabil geblieben. In Deutschland haben insgesamt 37 Prozent der erwachsenen Internetnutzer:innen Bedenken, eventuelle Falschmeldungen nicht von Fakten unterscheiden zu können²⁷. Dieses Problem der Zuordenbarkeit ist jedoch ein globales:

“Inaccurate reporting, whether deliberately fake or just sloppy, has consequences for news media’s capacity to serve a well-informed citizenry that underpins a healthy democracy. For example, a recent [US Pew Research study](#) found 88% of Americans believe fake news confuses the public about basic facts. These are problems for all to tackle – search engines, internet service providers, commercial media outlets, public broadcasters and social media. This might involve media outlets and others working together to provide news literacy tools to help the public recognise fact from fiction.”²⁸

Gleichheitsmaschinen

Hinsichtlich Gleichheitsdimensionen spielt das Internet als Träger des Großteils aller nachrichtenwertlichen Informationen eine eher unrühmliche Rolle, denn seine Nutzung verlangt eine Grundkompetenz: Es bestehen alters-, geschlechts- und bildungs- sowie schichtspezifische Unterschiede in der Zugänglichkeit.

Auch auf den nachgelagerten Ebenen der Nutzung, Rezeption und Wissensaneignung wird das Netz von formal weniger gebildeten Nutzer:innen mit niedrigerem sozialen Status oft weniger informations- bzw. politikorientiert genutzt. Die Wissenskluft-Perspektive²⁹, 1970 formuliert und seither mit vielfältigen empirischen Belegen unterfüttert, stellte erstmals den populären Glauben in Frage, wonach die Medien zur Informiertheit aller in der Gesellschaft beitragen. Sie besagt vielmehr, dass die durch die Medien verbreitete politische Information tendenziell zu verstärkten Unterschieden zwischen den verschiedenen sozialen Segmenten führt.

Dieser Erstbefund ist allerdings mittlerweile umstritten.

²⁶ vgl. [Digital News Report: Corona-Krise beschleunigt Medienwandel](#)

²⁷ vgl. ARD/ZDF Onlinestudie: https://www.ard-zdf-onlinestudie.de/files/2020/2020-10-12_Onlinestudie2020_Publikationscharts.pdf

²⁸ vgl. [A Global Guide to Initiatives Tackling “Fake News” & Explainer: what is public interest journalism?](#)

²⁹ vgl. [Wissenskluft](#) - Wikipedia

In den Newsrooms selbst hingegen sieht es überall zu "gleich aus - **Diversität**? Noch zu oft: Fehlanzeige.³⁰

Auswerten können Forschungsinstitute und Researcher dies, weil Medienhäuser selbst Informationen und Datenspuren produzieren.³¹ Zudem gibt es mehrere dezidierte Forschungsinstitute, wie in Deutschland z.B. das Hans-Bredow-Institut in Hamburg³², das Reuters-Institut an der Universität Oxford³³ oder das Nieman Lab der Universität Harvard³⁴, die sich dem Monitoring der Presse- und Medienlandschaft verschrieben haben.

Ein weiterer Datenpunkt: Auch in die Überwindung des Eurozentrismus und der Überbetonung der "Atlantikbrücke" in der Berichterstattung selbst und damit der Anerkennung einer Gleichwertigkeit von nachrichtenwertlichen Ereignissen auf der ganzen Welt, sogenannten **World News**, kommt erst langsam Bewegung.

Interessante Beispiele sind hierfür etwa das Newsletterformat WHLW³⁵ ("What happened last week") der Journalistin Sham Jaff, oder das ironisch betitelte Portal "Rest of the World"³⁶, welches einen ausgewiesenen Tech-Fokus hat:

"We document what happens when technology, culture and the human experience collide, in places that are typically overlooked and underestimated. We believe the story about technology is as big as the world that's using it, and that everyone – from those building technology to those using it – can benefit from a broader global perspective."

Blühende (digitale) Landschaften...und walled gardens³⁷

Die Medienlandschaft und Journalismus als Handwerk³⁸ sind dem **digitalen Strukturwandel** und Weltereignissen ebenso unterworfen wie andere Teilbereiche der Gesellschaft.

Digitale Plattformen, Druck durch Werbenetzwerke, neue Medien und Anwendungen, alternative Endgeräte, zunehmende Überwachung, neuartige politische Bewegungen und Wirtschaftskrisen prägen Medieninnovationen auf unterschiedliche Art und Weise.

³⁰ vgl. [Untersuchung zu Diversität im deutschen Journalismus 2020](#). Gleichzeitig bestehen Ansätze, dieses Missstände zu beheben, z.B. via Media Lab Bayern: [Lösungen für mehr Repräsentation & Vielfalt](#)

³¹ vgl. [Analyse von Spiegel Online: So tickt Deutschlands größte Nachrichtenseite](#)

³² [Leibniz-Institut für Medienforschung | Hans-Bredow-Institut \(HBI\)](#)

³³ [About the Reuters Institute](#)

³⁴ Nieman Institute - [About](#)

³⁵ vgl. [what happened last week?: whlw](#)

³⁶ vgl. Rest of World - [About us](#)

³⁷ vgl. [Geschlossene Plattform – Wikipedia](#)

³⁸ vgl. Befund der Reuters-Studie: "Attracting and retaining talent is a major worry for news organisations, especially in technology areas. Less than a quarter of respondents say they are confident about keeping data scientists and technologists (24%) compared with 76% for editorial staff. Tech companies and consumer brands can often offer higher salaries, more job security, and a culture within which they can do their best work.", [Zukunft des Journalismus: Journalisten werden eine neue Rolle haben](#). Außerdem: [Innovation in den Medien](#) & "Datenjournalist" [Kategorie: Tools](#) & [Kategorie: Technologie](#) sowie Markus Mandalka: Open Source- Werkzeuge für die [Journalistische und investigative Recherche](#)

Längst haben sich international journalistische Spezialausbildungen, wie etwa das *LEDE - Program* an der Columbia-Universität New York³⁹, informelle Expertise-Netzwerke, wie *Hacks/Hackers* und *Journocode*⁴⁰, sowie spezialisierte Fachkonferenzen⁴¹ an der Schnittstelle zwischen Technologien und Journalismus etabliert. Regionale und überregionale Zeitungen und Sender haben eigene Innovationslabore und -Teams eingerichtet⁴²:

*“Hacks/Hackers is a rapidly expanding international grassroots journalism organization with dozens of chapters (and counting) and thousands of members across four continents (and counting). Our mission is to create a network of journalists (“hacks”) and technologists (“hackers”) who rethink the future of news and information.”*⁴³

Die Welten von Entwickler:innen und Journalist:innen rücken (zwangsläufig) immer mehr zusammen, in der Themenfindung wie auch über Anwendung von Basis - und Produktionstechnologien: Journalisten setzen technische Mittel zur Filterung und Visualisierung von Informationen ein, um Geschichten zu finden und neu zu erzählen. In der allgemeinen “Informationsflut” ist dieses Potenzial noch wichtiger geworden.

Klickstrecken, Bewegtbild, Podcasts etc. sind dabei zunächst nur Remixe älterer Medienformate. Datenjournalismus⁴⁴ hingegen setzt auf Datenbanken und Interaktivität, die nur im Browser oder einer App funktionieren können: *“[Data-driven journalism](#) ist nicht nur Recherche sondern auch Veröffentlichungsformat; er kann Leser:innen Wissens-Umgebungen bieten, die den Einstieg in große Datensätze ermöglichen und diese gleichzeitig in den Kontext klassischen Journalismus’ setzen.”*⁴⁵

Neue Werkzeuge und digital vermittelte Kollaborationen bieten dabei ebenfalls neue Angriffsflächen:

Journalisten arbeiten insbesondere im Investigativbereich oft mit Quellen zusammen, deren Informationen und Identitäten verstärkt geschützt werden müssen⁴⁶.

Auch auf der Meta-Ebene spielt IT-Sicherheit eine große Rolle. Immer öfter werden Verlagshäuser selbst Opfer von digitalen Attacken, zum Beispiel mit Ransomware⁴⁷.

In der Produktion der Formate wird vorausgesetzt, dass grundlegende Techniken wie beispielsweise Schnitt, (Bewegt-)Bebilderung und Referenzierung, ermöglicht durch breit verfügbare Software-Instrumente, selbstverständlich beherrscht - und Innovationen in diesem

³⁹ vgl. <http://ledeprogram.com/about/>

⁴⁰ vgl. Journocode- [About Us](#)

⁴¹ wichtige Branchenevents sind u.a. Data Harvest: <https://dataharvest.eu/about/>; die Netzwerk Recherche - Konferenz:

<https://netzwerkrecherche.org/termine/konferenzen/jahreskonferenzen/nr-jahreskonferenz-2020/>; das Journalism Festival Perugia: <https://www.journalismfestival.com/> sowie der News Impact Summit: <https://www.newsimpact.io/>

⁴² z.B. [Projekte aus dem Tagesspiegel Innovation Lab & Innovationslabor SWR X Lab](#)

⁴³ vgl. *Hacks/Hackers* - [About](#)

⁴⁴ vgl. [Clarifying Journalism’s Quantitative Turn - A typology for evaluating data journalism, computational journalism, and computer-assisted reporting](#)

⁴⁵ vgl. <https://berlingazette.de/datenjournalismus-zukunft-der-berichterstattung/>

⁴⁶ vgl. hierzu *“Die Rolle der Whistleblower in der „Datengesellschaft“*“

⁴⁷ vgl. [Cyber-Sicherheit: Medien als «kritische Infrastruktur & Funke Mediengruppe: Hackerangriff ist Ransomware-Attacke - DER SPIEGEL](#)

Bereich durch Journalisten eigenständig verfolgt werden, sowie sich über ihre Verfügbarkeit und Anwendung fortgebildet wird.⁴⁸

Filterblasen?

Je mehr Zeit Menschen online verbringen, desto bedeutender werden auch der Code und die Regelwerke, die ihr Verhalten auf digitalen Plattformen steuern: Über diese Plattformen werden Wortmeldungen von Persönlichkeiten des öffentlichen Interesses disseminiert. Und nicht nur jene, denn durch das Wegfallen klassischer Gatekeeper-Funktionen in Sozialen Medien wird hier jeder - beinahe unreguliert⁴⁹ - zum Sender.

Während die journalistische Berichterstattung und Meinungsfreiheit allgemein rechtlich nicht eingeschränkt werden darf⁵⁰ kommen dennoch Fragen der Contentregulierung ins Blickfeld. In einem aktuellen Kommentar fragt der Spiegel⁵¹:

“Wer soll, durch wen legitimiert, bestimmen dürfen, wie eine Äußerung im Netz auszulegen ist? Wer darf die Macht haben, einen Präsidenten stummzuschalten und damit auch Millionen von Menschen vorzuenthalten, was ihr Staatsoberhaupt von sich gibt? Wer könnte solche Entscheidungen in einer der Technik angemessenen Geschwindigkeit treffen? Wer darf an welchem Ort der Erde die Grenzen für mehr oder weniger global verfügbare Inhalte ziehen?”

Besonders spannend sind diese Fragen auch im Hinblick auf (teil-)automatisierte Moderationssysteme.⁵² Hier zeigt sich wieder: Technologien (alleine) lösen keine (im Kern) sozialen Probleme.

Alex Stamos, Ex-Chief Security Officer bei Facebook und jetzt verantwortlich für “Trustworthy Tech” im *Stanford Online Observatory*⁵³ twittert einen Thread zur Grundlagenforschung:

“Dear journalists, venture capitalists, TikTok teens and other ThinkFluencers: before hot-taking on how to regulate online speech, please consider reading some of the foundational work in this area.”⁵⁴

Für die Praxis der **Open-Source-Investigations**⁵⁵ bietet (so rechtzeitig gesichert und archiviert) der Reichtum an Metadaten, Bildern und weiteren Kommunikationsinhalten aus Sozialen Netzwerken spannendes Ausgangsmaterial für journalistische Recherchen.

⁴⁸ Übersicht von Tools z.B. [Digitaler Werkzeugkasten für Journalisten](#)

⁴⁹ nun jedoch steht der “Digital Services Act” (in) der EU in den Startlöchern, vgl. hierzu: Kommentar - [EU-Gesetzinitiative zu Tech-Konzernen: Desinformation und Hetze müssen zum Risikogeschäft werden](#)

⁵⁰ dennoch ist die Pressefreiheit weltweit weiter gefährdet, wie Statistiken der NGO Reporter ohne Grenzen deutlich machen: Press Freedom Index: <https://rsf.org/en/ranking> & <https://rsf.org/en/germany>. Internettefreiheit ist eine wichtige Voraussetzung für Pressefreiheit - ein Zusammenhang, auf den RSF ebenfalls aufmerksam macht mit einer eigenen Programmlinie: [Internettefreiheit](#)

⁵¹ vgl. [Soziale Netzwerke: Sieben Ideen, sie zu zähmen](#)

⁵² vgl. [AI won't relieve the misery of Facebook's human moderators](#)

⁵³ vgl. [Internet Observatory - About IO](#)

⁵⁴ vgl. <https://twitter.com/alexstamos/status/1347942615509946374> & [Soziale Netzwerke: Sieben Ideen, sie zu zähmen - DFR SPIEGEL](#)

⁵⁵ vgl. u.a. [Open Source Investigation | IICI](#) & [Berkeley Protocol on Digital Open Source Investigations | Human Rights Center](#) sowie im Umfeld von Innovationslaboren großer Tages- / Wochenzeitungen

Für diese neuen Praxen gibt es zahlreiche aktuelle Beispiele, wie z. B. im Umfeld der Capitol Riots ("[How Online Sleuths Identified Rioters At The Capitol](#)") oder dem Gift-Angriff auf den russischen Oppositionellen Alexej Nawalny ("[Time to save the internet](#)").

(Extreme) Kommunikation, teils als Symptom extremer politischer Einstellungen, kann spalten und muss doch eingeordnet und verwaltet werden.

Algorithmen spielen eine neue Rolle als Verstärker von Stimmen, sind aber potentiell auch gefährliche Echokammern, befeuert durch **AdTech**⁵⁶, "Clickbait"⁵⁷ und "Cookiecalypse"⁵⁸, die strukturell keine vielfältigen Informationen unterstützen, sondern die immer stärkere Personalisierung von Content treiben.

"With more high-quality journalism disappearing behind registration barriers and paywalls, the democratic dangers may also become more apparent in the year ahead. The fear is that serious news consumption will be largely confined to elites who can afford to pay, while the bulk of the population pick up headlines and memes from social media or avoid the news altogether.

*Our survey shows that some publishers are looking to tackle these deep-seated engagement problems through solutions journalism, events, and accessible formats like podcasts. More diverse newsrooms will also help to broaden the news agenda and modernise presentation. But gaining and keeping attention without compromising on quality (and trust) remains the key challenge for the news industry. Against this background, artificial intelligence offers the possibility of more personal and relevant news services, as well as more efficient ways of packaging and distributing content. But platforms will need to play a role too – especially in helping publishers reach new and diverse audiences."*⁵⁹

Das identitätsstiftende Moment, das Theoretiker und Essayistinnen den „klassischen“ Massenmedien Fernsehen („Lagerfeuer der Nation“), Radio und Zeitung zugeschrieben haben, ist damit endgültig passé. Doch die Idee einer "monolithischen Öffentlichkeit" ist ohnehin eher ein Mythos, eine Chiffre für eine Vielzahl von **Teilöffentlichkeiten**.

Diese müssen sich journalistische Medien erschließen⁶⁰.

Ein Ring(licht) sie zu knechten⁶¹? - Content creators & Influencer

Bei allen problematischen Anlagen in der Tendenz zur stärkeren Personalisierung von Nachrichten - hierin liegen auch die vielversprechendsten Ansätze zur künftigen Finanzierung von hochwertigen journalistischen Inhalten: Durch die Renaissance von Newslettern und die

⁵⁶ vgl. hierzu u.a. Forschung der britischen NGO Privacy International: [AdTech](#)

⁵⁷ vgl. [Clickbaiting – Wikipedia](#)

⁵⁸ vgl. [Wie Medien zu Datensammlern wurden - und warum sich das endlich ändern könnte](#) und Reuters-Report: "(...) publishers will be pushing aggressively ahead with registration and log-in strategies following data privacy regulation and tightening restrictions on cookies by anti-ad-tracking browsers like Safari and Firefox. First-party data will be at a premium going forward but this is likely to further benefit platforms like Google and Facebook, which have hundreds of millions of authenticated and logged-in users. By contrast individual news publishers may struggle to persuade consumers to keep logging in. Expect more publisher alliances, like NetID".

⁵⁹ vgl. [Journalism, Media, and Technology Trends and Predictions 2020](#)

⁶⁰ vgl. SNV-Studie von 2012 zur Zukunft des Journalismus

⁶¹ Erklärung: Das Ringlicht ist das beliebteste und wichtigste Accessoire von Videobloggern etc also: "Influencern" mit vielen Followern. - und das Zitat "ein Ring sie zu knechten" stammt aus dem Herr der Ringe, der ebenfalls eine große Fangemeinde hat.

sie umgebenden "micro audiences" kam so z. B. die Frage auf, ob Instrumente wie Substack⁶² "den Journalismus retten" können⁶³.

Mitgliederbasierte Modelle setzen sich im Journalismus immer stärker durch, auch konzeptionelle Toolboxes sind in diesem Bereich bereits entstanden, z. B. <https://membershippuzzle.org/tools>.

Überschaubare, kohärente Gemeinschaften und starke Kuration statt Informationsflut - so könnte man die Entwicklung zusammenfassen.

Dieser Verlauf deckt sich auch mit allgemeinen Trends im Netz. Auf diesen Zusammenhang macht u. a. die Techniksoziologin Nadia Eghbal in ihrem jüngsten Buch aufmerksam. Sie erarbeitet in "Working in Public"⁶⁴ eine Taxonomie von Creator-Communities, einschließlich neuerer Phänomene wie die "Online-Arenen" in denen Open-Source-Entwickler:innen und tatsächlich auch "Influencern" in den Medien tätig werden, die ihre Arbeit in "massive spaces" ausführen, wobei die Produktion öffentlich einsehbar, jedoch nicht unbedingt partizipativ ist.

Die Publikumsbeziehungen von Journalist:innen wie auch die Organisationen, in die sie eingebettet sind, haben einen Einfluss auf Produktion von Inhalten und Berichterstattung. Wenn sich die journalistische Berichterstattung wandelt, dann kann sich das auf die Information und Meinungsbildung in der Gesellschaft auswirken.⁶⁵ Sichtbar wird dies z. B. auf YouTube mit Formaten wie z. B. *Jung & Naiv - Politik für Desinteressierte*⁶⁶, samt Forum, oder auch *Deutschland3000*⁶⁷ mit starkem Interaktionselement.

Weitere Tendenzen erfasst außerdem eine dänische Studie von 2018⁶⁸. Historisch wichtig zu nennen ist außerdem eine zunehmende und technologisch ermöglichte Öffnung für Co-Produktion⁶⁹ und Open Publishing⁷⁰, wie prototypisch umgesetzt z.B. auf Plattformen wie Indymedia⁷¹ oder weitere Beispiele des Graswurzel-Journalismus⁷².

Eher erwartungsfreudig klang in dieser Hinsicht 2012 auch eine Studie der Stiftung Neue Verantwortung zur Zukunft des Journalismus:

*"Das Internet kann Journalismus beleben, reichhaltiger und stärker machen. Es bietet neue Möglichkeiten für ein vielfältigeres mediales System, in dem die großen traditionellen Marken als multimediale, interaktive Nachrichtenorganisationen neben den unzähligen Nischenprodukten des Long Tail fortbestehen."*⁷³

⁶² [Substack](#)

⁶³ vgl. [Abo-Plattform Substack - Retten Bezahl-Newsletter den Journalismus?](#)

⁶⁴ vgl. [Working, Making, Creating in Public... and Private | a16z Podcast](#)

⁶⁵ vgl. auch [Journalism: New Organisational Models, Changing Audience Relationships, and Their Effect on Journalistic Output](#)

⁶⁶ vgl. [Jung & Naiv - Politik für Desinteressierte](#)

⁶⁷ vgl. [Deutschland3000 – funk](#)

⁶⁸ vgl. Nieman Lab - [54 newsrooms, 9 countries, and 9 core ideas: Here's what two researchers found in a yearlong quest for journalism innovation](#)

⁶⁹ vgl. [Citizen journalism - Wikipedia](#)

⁷⁰ vgl. [Open publishing - Wikipedia](#)

⁷¹ vgl. taz - [Die News-Guerilla kämpft weiter](#)

⁷² vgl. [Graswurzel-Journalismus – Wikipedia](#)

⁷³ zum "Long Tail" vgl. Wikipedia- [The Long Tail](#)

Nachrichten werden immer in einem Ökosystem disseminiert.

An dieser Stelle schneidet sich der Journalismus mit Marktanteilen und Leistungsschutzrechten⁷⁴.

Auch weitere Regulierungsfragen spielen bei den Prognosen zum Zusammenspiel von Technologien und Berichterstattung eine große Rolle⁷⁵:

“The last ten years (of journalism) were defined by the twin technological disruptions of mobile and social media, which fragmented attention, undermined advertising-based business models, and weakened the role of journalistic gatekeepers. At the same time, social and political disruptions have affected trust in journalism and led to attacks on independent news media in many countries.

The next decade will be defined by increasing regulation of the internet and attempts to re-establish trust in journalism and a closer connection with audiences. It will also be rocked by the next wave of technological disruption from AI-driven automation, big data, and new visual and voice-based interfaces.

All this against a backdrop of economic and political uncertainty which will throw up further challenges to the sustainability of many news organisations.”⁷⁶

“Money for nothing and clicks for free⁷⁷”? - Monetarisierung im Web und die infrastrukturelle Ebene von Medien

Nicht nur inhaltlich und in ihrer Formsprache, auch auf infrastruktureller Ebene hängen (digitale) Medien eng von der Ausgestaltung der (digitalen) Infrastruktur ab und sind immer verbunden mit dem Ziel des Erreichens einer nachhaltigen Finanzierung⁷⁸. Deswegen interessieren im Forschungszuschnitt zur “Zukunft des Journalismus” auch Trends in der Netzinfrastruktur.

Auffällig ist hier aktuell, dass Fragen von technischer Architektur und Monetarisierungsdesigns zusammengedacht werden. Wo keine ausreichende Zahlungsbereitschaft der Nutzenden besteht⁷⁹, dort muss die Refinanzierung teils automatisiert werden - dies geschieht technologisch vermittelt.

So schreibt die im Bereich der offenen Web Standards und offenen Software hoch aktive Mozilla Foundation aktuell ein Förderprogramm zur Erforschung neuer Wege in der **Web-Monetarisierung** aus.⁸⁰

“(…) an ambitious initiative that supports a new vision for what online content monetization could look like. The grant uses open technology and direct funding to promote alternative and online business

⁷⁴ vgl. u. a. [Leistungsschutzrecht für Presseverleger](#) & [Leistungsschutzrecht: EU-Kommission hält kritische Studie zurück](#)

⁷⁵ vgl. u.a. [REUTERS INSTITUTE DIGITAL NEWS REPORT 2020](#) - Deutsche Ergebnisse

⁷⁶ vgl. Reuters Institute, [Journalism, Media, and Technology Trends and Predictions 2020](#)

⁷⁷ frei nach den Dire Straits - “Money for nothing”

⁷⁸ im Übrigen ein weiterer Überschneidungsbereich in der Open-Source-Entwicklung und dem (gemeinnützigen) Qualitätsjournalismus

⁷⁹ eine gute Datengrundlage hierzu bietet das [Factsheet - Money for Nothing and Content for Free? Zahlungsbereitschaft für digitaljournalistische Inhalte](#)

⁸⁰ vgl. Mozilla Foundation [Introducing our experiment with Web Monetization](#) und <https://mashable.com/2010/05/26/how-to-monetize-news-media/?europe=true>

models for content that respects your privacy, and in turn promotes a healthier internet. The program consists of \$100 million in awards that will promote open-source content and content monetization infrastructure.”

Auch in der Frage der Auffindbarkeit von nachrichtenswerten Inhalten, der sogenannten **Discoverability**, gibt es eine starke infrastrukturelle Komponente. Ein Bericht des Council of Europe konstatiert hierzu: *“Während die Auswirkungen von Takedowns, "privatisierter Zensur" und Downranking von Inhalten auf die Meinungsfreiheit in den letzten Jahren viel diskutiert wurden, wurden Praktiken der Content-Kuration wie Up-Ranking und Priorisierung weniger unter die Lupe genommen. Dabei sind Moderation und Kuration von Inhalten zwei Seiten derselben Medaille. Sie bestimmen, welche Inhalte online verbreitet werden und abgerufen werden können.”*⁸¹

In heutigen Mediensystemen sind die Wege für den Zugriff z.B. auf online verfügbare audiovisuelle Medieninhalte komplexer als die für die lineare Distribution typischen Kanäle und elektronischen Programmführer (EPGs). Da Medienkonsum sich auf eine Reihe von On-Demand-, mobilen, sozialen und Streaming-Diensten verlagert, wird die Rolle von Hardware-Geräten, Betriebssystemen, UX-Design und damit verbundenen Such- und Auffindfunktionen entscheidend bei der Auswahl des Publikums und letztlich beim Zugang zu und Konsum von Inhalten.

Ausspielwege

Immer wieder entstehen deshalb innovative Ausspielwege für Inhalte oder Experimente mit neuen Basistechnologien im Journalismus. Der veränderte Werkzeugkasten der Produktion wurde bereits weiter oben thematisiert.

Während Plattformen wie Instagram⁸² und TikTok⁸³ oft neue Contentkonzepte in Medienhäusern zur Folge haben, fokussieren diese teils auch selbst digitale Werte und Strategien wie eine stärkere Dezentralisierung, z. B. in Form von Community-Journalismus auf Basis der offenen Software *Discourse*⁸⁴

Die Verlagerung von Produkten auf “Mobile First” -Ansätze, verbunden mit der Prognose, dass digitale Interaktion sich immer stärker hin zur stimmlichen Navigation^{85 86} orientieren wird, zu sehen z. B. im Trend “Social Audio,” in Form von Clubhouse oder Discord⁸⁷, zeichnet sich ebenfalls in ersten Gründungen ab.

Die neuen Tools werden von Journalist:innen meist zügig für Formattests genutzt.

⁸¹ vgl. [Discoverability of Public Interest Content Online - News](#)

⁸² vgl. [Journalismus bei Instagram - Die interaktiven Storyteller](#)

⁸³ vgl. [Journalismus auf TikTok - Dabeisein ist alles?](#)

⁸⁴ vgl. z. B. 1e9 - [Das 1E9_Update vom 2.10.2019 // Journalismus mit der Community](#) und [Discourse \(Software\)](#)

⁸⁵ vgl. [Text-to-Speech ist Audio-Trend im Journalismus](#)

⁸⁶ vgl. [Smart Speaker Use Is Growing. Will News Grow With It?](#)

⁸⁷ vgl. [Clubhouse, Cappuccino & Co.: Wird Social Audio das nächste große Ding? | OMR](#)

Zukunfts-Visionen

Visionen zur Zukunft des Journalismus basieren⁸⁸ derzeit fast ausschließlich auf Technologien.

Ein Fokus der allein zu kurz greift, denn er ignoriert, laut Johannes Klingebiel, Produktforscher aus dem Innovationsteam der Süddeutschen Zeitung, nicht nur den Prozess zwischen Bedarf und Machbarkeit, in dem Technologien entstehen, sondern auch die Konsequenzen, die diese nach sich ziehen.

So schreibt er:

“Innovation im Journalismus bedeutete in den letzten zehn Jahren fast ausschließlich das Erschließen neuer Distributionskanäle: Man denke nur an Voice, VR, AR, 5G, Chatbots, Podcasts, Newsletter oder [die berüchtigten iPads](#). Gleichzeitig wird Innovation mit bestimmten Ästhetiken, wie beispielsweise Apples minimalistischem Design, einem Jargon („Killerapps“, „disruptiv“, usw.), sowie bestimmten Ritualen und Methodiken (bspw. Design Thinking) in Verbindung gebracht.“

Jedoch: Keine Technologie, keine App, keine Investition werde alleine eine lohnenswerte Zukunft für den Journalismus bauen⁸⁹. Vielmehr müssten Innovationsteams und R(earch)&D(velopment)-Labs ihr Budget und ihre Energie nicht nur in neue Technologien, Entwickler:innen oder *hübsche Prototypen* stecken, sondern auch in die strategische Kommunikation und damit sowohl das berufliche Selbstverständnis als auch die Ausbildung im Journalismus innovieren.

Damit Zukunftsentwürfe in den Medien demnächst (noch) besser gelingen, hat Klingebiel - digital und analog - selbst ein Werkzeug umgesetzt: Das “Futures of Media-Tarot”⁹⁰

Zahlreiche Studien⁹¹ deuten daraufhin, dass Schnittstellen zwischen allen größeren emergenten Technologiefeldern, Basismedien, technischen Praxen und dem Journalismus bestehen. In nicht gewichteter Reihenfolge gilt dies beispielsweise für

- **algorithmische Empfehlungssysteme und Anwendungen des maschinellen Lernens**⁹², wobei Strategien, Implementierungen und Ideen in der Branche sehr unterschiedlich ausgeprägt sind, sich aber meist auf die Unterstützung der Arbeit von Journalist:innen, die Personalisierung von Inhalten und der Ökonomisierung der journalistischen Arbeit konzentrieren.⁹³
- **Automatisierung von Recherche- und Schreibprozessen**⁹⁴

⁸⁸ vgl. Johannes Klingebiel, [Innovation—Die Lücke zwischen Vorstellung und Realität](#)

⁸⁹ vgl. hierzu auch [Does Journalism Have a Future?](#) NYT, 2019

⁹⁰ analog: <https://johannesklingebiel.de/portfolio/interactive-futures-of-media-tarot> & digital: [Das Futures of Media Tarot](#)

⁹¹ u.a. aus dem Umfeld der LSE POLIS: <https://blogs.lse.ac.uk/polis/recent-posts/?category=Research>

⁹² vgl. [New powers, new responsibilities. A global survey of journalism and artificial intelligence](#)

⁹³ vgl. [Notes on AI in Journalism](#)

⁹⁴ vgl. hierzu [Putting Europe’s Robots on the Map: Automated journalism in news agencies & Übermedien: Die Automatisierung des Journalismus](#)

- gar die **Blockchain**⁹⁵⁹⁶
- **Sensoren und das “Internet der Dinge”**⁹⁷
- **immersive Technologien**⁹⁸
- oder **Newsgames**⁹⁹

Die Förderprojekte des Prototype Fund haben seit 2016 in mehreren Runden an diesen ganz unterschiedlichen Ideen und technischen Ansätzen im Bereich “Journalismus” gearbeitet: <https://prototypefund.de/projects/?filter=topics&topics=journalismus-medien>.

Stellvertretend genannt werden sollen hier

- **SecureDrop**: Ein Open-Source-Whistleblowing-Einreichungssystem, mit dem Medienorganisationen Dateien sicher von anonymen Quellen übermittelt bekommen und über einen geschützten Kanal mit den Hinweisgeber:innen kommunizieren können - <https://prototypefund.de/project/securedrop/>
- **100Eyes**: Ein Werkzeug für vertrauensbildende Maßnahmen im Lokaljournalismus - <https://prototypefund.de/project/hundredeyes-werkzeug-fuer-vertrauensbildende-massnahmen/>
- **UniverseOS**: Eine Webapp für die anonymisierte Zusammenarbeit an Dokumenten - <https://prototypefund.de/project/hundredeyes-werkzeug-fuer-vertrauensbildende-massnahmen/>
- **Annotate & Chill**: Ein Annotationstool für Informationsauswertungen in großen Dokumentenmengen - <https://prototypefund.de/project/boromeo/>

Weitere konkrete Beispiele des Zusammenspiels von (offener) Software und Journalismus betreffen sowohl “klassische”, visuelle wie auch auf Audio-Technologien beruhenden Journalismus.

Liste von Projektbeispielen

Illustrierend zu den gefundenen Trends und Wirkzusammenhängen im (digitalen) Journalismus folgen Beispiele für konkrete Einsatzbereiche (offener) Software:

- **Recherchepools und Cross-Border-Kooperationen, Open-Source-Investigations:**

Ohne Instrumente wie **SecureDrop** und **GlobaLeaks** wären internationale Recherchen, bei denen viele freie Journalist:innen und Medienhäuser kooperieren, undenkbar. Mit

⁹⁵ vgl. [What use is blockchain for journalism?](#)

⁹⁶ vgl. [Here's how The New York Times tested blockchain to help you identify faked photos on your timeline](#)

⁹⁷ vgl. [Manifest für einen Journalismus der Dinge - Medien - Gesellschaft](#)

⁹⁸ vgl. [Virtual-Reality-Journalismus: Wenn wir Nachrichten selbst erleben](#)

⁹⁹ vgl. [Newsgames: Wenn Spiele nicht nur Spaß machen](#)

Nuix¹⁰⁰ und OCR wurden beispielsweise Muster in den "Panama Papers"¹⁰¹ identifiziert.

Aus journalistischen Recherchekollektiven wie etwa dem OCCRP¹⁰² (mit [Aleph & VIS](#)) oder ProPublica¹⁰³ (mit [Collaborate](#)) heraus erfolgen ebenfalls Software-Eigenentwicklungen. Das [ICIJ](#) – International Consortium of Investigative Journalists nutzt **Datashare**¹⁰⁴. Bellingcat¹⁰⁵ verwendet gleich ein [ganzes Arsenal](#) an Tools zur Analyse von offen zugänglicher Information für ihre Open-Source-Investigation.

In der Open Knowledge Foundation ist neben dem Prototype Fund auch das Projekt *Frag den Staat* angesiedelt, das mit dem Informationsfreiheitsgesetz "befreite" Sachverhalte ebenfalls journalistisch aufbereitet. Es werden Handreichungen für IFG-Anfragen für Journalist:innen¹⁰⁶ sowie die eigens entwickelte Software "Plus¹⁰⁷" bereitgestellt.

The Markup¹⁰⁸ ist eine gemeinnützige Nachrichtenredaktion in den USA, die untersucht, wie Institutionen Technologie einsetzen, um unsere Gesellschaft zu verändern und beschreibt sich als "neue Art von Medienorganisation, die mit quantitativen Journalist:innen besetzt ist, die aussagekräftige, datengetriebene Untersuchungen durchführen." Dementsprechend entwickelt auch dieses Haus eigene Software unter freien Lizenzen - wie z.B. **Blacklight**.¹⁰⁹

- **Datenjournalismus:**

User-Innovator:innen gibt es ebenfalls im Datenjournalismus. Besonders erfolgreiche Player (wie z. B. Gregor Aisch¹¹⁰ (Ex-NYT) oder Max Roser¹¹¹ von *Our World in Data*¹¹²) bringen ihre eigenen Datenvisualisierungs- und Analysewerkzeuge unter offenen Lizenzen heraus: [Datawrapper](#) & [Grapher](#)

Final soll noch auf ein Kooperationsprojekt des Bredow-Instituts für Medienforschung hingewiesen werden: „**Coding Public Value**“¹¹³ untersucht die Möglichkeit, Medienpolitik mithilfe der Entwicklung von Software zu gestalten. Im Kern geht es darum, eine Software für öffentlich-rechtliche Medienplattformen zu entwickeln, die nicht nur Geschäftsmodellen

¹⁰⁰ vgl. [Die Techseite der Panama Papers](#)

¹⁰¹ vgl. [Panama Papers – Wikipedia](#)

¹⁰² vgl. [About OCCRP](#)

¹⁰³ vgl. [About Us](#) - ProPublica

¹⁰⁴ vgl. [What is Datashare? FAQs about our document analysis software - ICIJ](#)

¹⁰⁵ vgl. [About - bellingcat](#)

¹⁰⁶ vgl. [Das IFG und der Journalismus](#)

¹⁰⁷ vgl. [FragDenStaat PLUS](#)

¹⁰⁸ vgl. [About Us](#) - Markup

¹⁰⁹ vgl. [How We Built a Real-time Privacy Inspector – The Markup](#)

¹¹⁰ vgl. [International Journalism Festival](#) -Speaker profile Gregor Aisch

¹¹¹ vgl. [Max Roser](#) - Wikipedia

¹¹² vgl. [About](#) - Our World in Data

¹¹³ vgl. [Coding Public Value](#)

dient, sondern sich am Gemeinwohl orientiert und medienrechtliche Regulierungen berücksichtigt.

Zusammenfassung und Ausblick

Zusammenfassend lässt sich (in Anlehnung an die ausgewerteten Reports¹¹⁴) sagen, dass folgende Herausforderungen an der Schnittstelle von Journalismus und Technologien als besonders dringlich und in der Softwareentwicklung beachtenswert erscheinen:

- Nutzer:innen verlassen sich zunehmend auf Suchmaschinen, soziale Medien und Messaging-Anwendungen, die ihnen helfen, auf Nachrichten zuzugreifen, diese zu diskutieren und sich auszutauschen, die sie aber auch der Gefahr falscher oder irreführender Informationen und von Manipulation aussetzen.
- In Ländern mit hohem Einkommen ist mehr als die Hälfte der gesamten Mediennutzung digital. Mehr als die Hälfte der digitalen Mediennutzung erfolgt wiederum mobil. Und ein Großteil der Zeit, die wir mit digitalen und mobilen Medien verbringen, wird mit Produkten und Diensten von Plattformunternehmen verbracht.
- Eine gute Nachricht zu Suchmaschinen, sozialen Medien und Nachrichtenaggregatoren ist, dass Distribuierte Discovery die Nachrichtenauswahl der Menschen potentiell erweitert, anstatt ausschließlich zu "Filterblasen" zu führen. Der Mangel an direkter Discovery führt u. a. auch zum Wiederaufkommen von Newslettern.
- Informationsungleichheit ist - ebenso wie politische Polarisierung - ein wachsendes Risiko, das grundsätzlich in politischen und sozialen Faktoren verwurzelt ist, aber durch Technologie verstärkt werden kann.
- Die meisten der bestehenden Formen der Finanzierung von professionellem Journalismus werden zurückgehen, insofern man sich weiter in Richtung einer digitaleren Medienumgebung bewegt. Eine Konsequenz davon ist der weitere Stellenabbau in den Nachrichtenredaktionen. 68 Prozent der Nutzer:innen sind sich entweder der geschäftlichen Herausforderungen für die Nachrichtenbranche nicht bewusst oder glauben, dass die meisten Nachrichtenorganisationen mit digitalen Nachrichten Gewinne erzielen.¹¹⁵
- Die digitalen Medien haben auch verschiedenen marginalisierten Stimmen Gehör verschafft und bieten Zugang zu einer weitaus größeren Bandbreite an unterschiedlichen Quellen und Standpunkten.
- Journalist:innen haben sich digitale Medien zu eigen gemacht und verschiedene neue Formate entwickelt, vom intensiven Austausch mit den Leser:innen über gemeinsames Fact-Checking bis hin zu länderübergreifender kollaborativer investigativer Berichterstattung.
- Eine wichtige Feststellung ist, **wie zentral digitale Medien für viele neue Initiativen im Journalismus sind**. Ein Beispiel ist 'Deutschland Spricht'¹¹⁶, ein Format der *Zeit*, das Leser:innen via Software mit unterschiedlichen politischen Ansichten für eins-zu-eins

¹¹⁴ v.a. [More Important, But Less Robust? Five Things Everybody Needs to Know about the Future of Journalism](#)

¹¹⁵ dies gilt für eine wenige Ausnahmen wie z.B. die New York Times, vgl. Nieman Lab: [For the first time, The New York Times' digital subscriptions generate more revenue than its print ones](#)

¹¹⁶ vgl. [Zeit Online baut „Deutschland spricht“-Initiative aus – medium magazin](#)

Offline-Diskussionen zusammenbringt. Andere Ausprägungen dessen sind beispielsweise kollaborative Initiativen zur Bekämpfung von Desinformation durch gemeinsame Faktenüberprüfung und Quellenverifizierung.

- Neue Plattformprodukte und -dienste, von Augmented Reality bis hin zu Sprachassistenten, werden als Ergänzung zu Suchmaschinen und sozialen Medien an Bedeutung gewinnen.
- Alte Geschäftsmodelle, die in Medienumgebungen des 20. Jahrhunderts aufgebaut wurden, werden in den (digitalen) Umgebungen des 21. Jahrhunderts erodieren. Dies führt dazu, dass die Medienbranche insgesamt wenig robust aufgestellt ist.
- Dennoch ist die Branche wichtiger denn je, da wir mit komplexen globalen Problemen und den Risiken einer unverantwortlichen Ausübung öffentlicher oder privater Macht konfrontiert sind - diese müssen erfasst, archiviert und aufbereitet werden.